

DR. h. c. ING. EMIL KOLBEN ZUM GEDÄCHTNIS

* 9. November 1862 in Strantschitz † 3. Juli 1943 in Theresienstadt

Von Heinz Kolben

Die Industrialisierung Europas ist nicht zuletzt das Verdienst von Menschen, die es mit umfassendem technischen Wissen und einer außerordentlichen Entscheidungsbereitschaft wagten, im richtigen Moment eine aussichtsreiche technische Idee aufzugreifen, sie zu realisieren und sodann die Voraussetzungen für neue Produktionsmöglichkeiten zu schaffen.

Ein solcher Pionier auf dem Gebiet der aufstrebenden Elektrotechnik war Dr. h. c. Ing. Emil Kolben. Sein Name wird sicherlich nicht in Vergessenheit geraten, trägt ihn doch noch heute — wenn auch in „nationalisierter“ Bezeichnung — eines der größten tschechoslowakischen Unternehmen: „ČKD“ — „Českomoravská-Kolben-Daněk“ [Böhmisch-Mährische-Kolben-Daněk], das mit den „Škoda-Werken“ und den „Witkowitz Eisenwerken“ zu den bedeutendsten Firmen der Maschinenindustrie in der Vorkriegs-Tschechoslowakei gehörte.

Freilich gedenkt in der gegenwärtigen Tschechoslowakei kaum noch jemand der Persönlichkeiten, aus deren Leistungen die „Stützpunkte des sozialistischen Wirtschaftslebens und die ehemaligen Bastionen der Arbeiterklasse“ hervorgegangen sind. Aber darüber hinaus kann die heute fast vergessene Lebensgeschichte von Emil Kolben auch als Symbol der vergangenen Geschichte Böhmens angesehen werden, in der die beiden Landesvölker in Gemeinsamkeit und engem Kontakt mit den fortschrittlichsten Entwicklungen der westlichen Hemisphäre ihr Land an der Spitze der kulturellen und technischen Leistungsfähigkeit Europas angesiedelt und festgehalten haben. Im Augenblick des gewaltsamen Endes dieser Tradition verlor der achtzigjährige Emil Kolben sein Leben in nationalsozialistischer Haft in Theresienstadt. In Böhmen geboren, in und mit Böhmen gestorben, gehört Emil Kolben zu den vielen Vergessenen, die böhmische Geschichte mitgeprägt haben.

Sein Enkel erstellte anhand erhaltener Dokumente und persönlicher Erinnerungen einen bisher unveröffentlichten Abriß des Lebens und Werkes Emil Kolbens.

Emil Kolbens Werk lebt nunmehr in der vierten Generation von Mitarbeitern. Vor dem Zweiten Weltkrieg waren es bereits 15 000 an der Zahl, im Gründungsjahr 1896 jedoch nur ein kleiner Kreis von 25 Mann. Der Aufbau des Großunternehmens von Weltrang wurde zum Lebenswerk eines „Selfmademan“ in der Donau-Monarchie, der dank seines in jungen Jahren erlangten internationalen Rufes auch im Nachfolgestaat, der Tschechoslowakischen Republik, anerkannt wurde. Diese positive Erfahrung ließ ihn später die von der Diktatur des Dritten

Reiches ausgehenden persönlichen Gefahren unterschätzen. Diese Fehleinschätzung mußte er mit seinem Leben bezahlen.

Geboren am 1. November 1862 als eines von 9 Kindern eines kleinen Bauern von Strantschitz, einer kleinen Gemeinde bei Prag, besuchte er deutsche Schulen, zuletzt die Oberrealschule auf der Kleinseite (ein Prager Stadtteil auf dem linken Moldauufer) und maturierte 1881. Dann studierte er Maschinenbau an der deutschen technischen Hochschule in Prag und beendete sein Studium im Jahre 1886 mit Auszeichnung.

Damals wurde die Elektrotechnik noch im Rahmen der Maschinenbauausbildung gelesen; doch mußte dieses Fachgebiet, vermittelt durch hochrangige Kapazitäten wie die der Professoren Waltenhofen, Puluj und Domalíp, sein besonderes Interesse geweckt haben. Die Bindungen des Absolventen an seine „Alma mater“ waren besonders innig; er pflegte sie sein ganzes Leben hindurch mit besonderer Hingabe.

Nach einjähriger elektrotechnischer Praxis in Böhmen wurde ihm ein Reise-stipendium verliehen. Da dies eines der wichtigsten Ereignisse seines Lebens war, wollen wir ihn persönlich zu Worte kommen lassen und zitieren zunächst einen von ihm in der Prager Zeitung „Die Wirtschaft 1/1 — 1938“ veröffentlichten Artikel:

Vor fünfzig Jahren

„Als ich am 16. März 1888 vom Rektorat der Deutschen Technischen Hochschule in Prag die vom Rektor Professor Sablik unterzeichnete Verständigung erhielt, daß der hohe Landesausschuß des Königreiches Böhmen in seiner Sitzung vom 8. März 1888 über Antrag des Professorenkollegiums der Hochschule beschlossen habe, mir den *Gerstnerschen Reisestiftungsplatz* per 600 Gulden jährlich in klingender Münze auf die Dauer von zwei Jahren zu verleihen, hatte ich das sichere Gefühl, daß dieser Erlaß einen entscheidenden Wendepunkt in meinem Leben herbeiführen würde. Ich plante nicht nur ausgedehnte Studienreisen in Europa, sondern auch im Lande der damals unbeschränkten Möglichkeiten — in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, dem Dorado der technischen Entwicklung. Damals — o selige entschwundene Zeiten — gab es keinen Paßzwang, keine Einreisebeschränkungen, keine Einwanderungskontingente, keine Aufenthaltsbewilligungen, keine Dokumentenkontrolle, keine Devisenschwierigkeiten; der nachgewiesene *Besitz von 50 Dollar* genügte vollkommen zum Einzug ins gelobte Land.

Über die Wiener Ausstellung, über Berlin, durch das deutsche Industriegebiet, über Zürich, Paris, London kam ich mittels „Schnell“-Dampfers der Red-Star-Line nach zehntätiger Seereise in New York an, unternahm Studienreisen nach Philadelphia, Pittsburgh, Cleveland, Chicago, Minneapolis, landete schließlich zufolge eines glücklichen Zufalls bei den Edisonwerken in Schenectady N. Y. und kam später in Thomas Alva *Edisons* „Laboratorium“ in Orange N. J., wo ich den großen Forscher und technischen Physiker zum erstenmal sah. Niemals war ein Name auf der ganzen Erde volkstümlicher im besten Sinne als derjenige Edisons. Der Eindruck seiner Persönlichkeit auf mich war bezaubernd und imponierend zugleich. Edison war lebhaft, stets heiter, mit einem auch im späteren Alter jugendlichen Ausdruck des Gesichts, dem sein ganzes lebhaftes, impulsives Gebaren entsprach.

Zahllos waren die Aufgaben, an denen er in seiner zähen Forschungsweise arbeitete und diese seine tiefgründigen, die geringste Einzelheit berücksichtigenden Arbeitsmethoden blieben mir ein leuchtender Leitstern für all meine zukünftige Ingenieur- und Industrie-Tätigkeit.“

Kolbens amerikanische Zeit: 1887—1892

In Amerika wirkte er zunächst als Ingenieur in den Werken der Edison Machine Company, der späteren General Electric Company in Schenectady N. Y., dann als Ingenieur und Assistent von Thomas Alva Edison in dessen Laboratorium in Orange/N. J., von wo er abermals, und zwar als Chefingenieur, zur Leitung der gesamten technischen Abteilungen und der Prüfungslaboratorien der Edison General Electric Co. nach Schenectady berufen wurde.

In diese Periode fällt die rasche Entwicklung der Starkstromtechnik und der elektrischen Straßenbahnen, an welcher Kolben als leitender Ingenieur des größten elektrotechnischen Unternehmens in Amerika hervorragend mitwirkte. Die speziellen Leistungen Kolbens in Schenectady waren die Umrechnung und Rekonstruktion der alten, auf Grund reiner Empirik gebauten Edison-Dynamos mit den historisch bekannten langen Doppel- und Dreifach-Magneten auf theoretisch richtig dimensionierte Formen, die Schaffung von Serien von „Standard“-Typen, von Dynamos und Motoren, die Konstruktion von Normalserien multipolarer Typen, auch für langsamlaufende große Dynamos zur direkten Kupplung mit Dampfmaschinen, nachdem sich der von Mr. Sprague ausgebildete zweipolige schnelllaufende Bahnmotor mit doppelter Zahnrad-Übersetzung, der ursprünglich von der Edison Company gebaut wurde, in der Praxis nicht bewährt hatte.

Ein weiteres wichtiges Ereignis zur Zeit seines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten war der Besuch bei Nikola Tesla, der seine fachliche Ausbildung über elektrische Maschinen, ebenso wie Kolben, bei Prof. Dr. Karl Domalíp an der tschechischen technischen Hochschule vervollständigt hatte.

Hier kann ich auf die Festansprache des Professors Dr. phil. Dipl. Ing. Franz Niethammer, des Ordinarius für Elektrotechnik an der Prager technischen Hochschule, zum 75. Geburtstag Dr. Kolbens verweisen, den ich nun zitiere: „Kolben hat schon im Jahre 1889 in New York den großen Erfinder¹ und Gelehrten Nikola

¹ Im Jahre 1887 hat Tesla seine sieben Grundpatente angemeldet, welche das Prinzip des Induktionsmotors, Drehstromgenerators, Transformators sowie der Übertragung elektrischer Energie mit Hilfe dieser Elemente betrafen. Er ersetzte später die sechsfache Stromleitung durch drei Leiter und wurde so Inhaber von 41 Patenten auf dem Gebiete der Theorie des Drehstroms und zum Begründer einer neuen Epoche in der Erzeugung, Übertragung und Nutzung der elektrischen Energie. Dem eingelebten Gleichstromsystem und den Ansichten der Autoritäten von Edison und Thomson zum Trotz hat Tesla sein System mit einer wissenschaftlichen Genauigkeit und Gründlichkeit bearbeitet, durchgesetzt und zum vollen Siege geführt. Seine Ergebnisse blieben bis zum heutigen Tage unübertroffen. Durch einen Vortrag in der AIEE, „Ein neues System von Motoren und Transformatoren für mehrphasige Wechselströme“, welcher später im „Electrical World“ erschien, trat Tesla mit seinen Erfindungen in die Öffentlichkeit. Seine Patente erwarb die Firma Westinghouse, welche sie erstmals in größerem Ausmaße bei dem Ausbau des Niagarawerkes benützte.

Stammbaum des Unternehmens Českomoravská-Kolben-Daněš

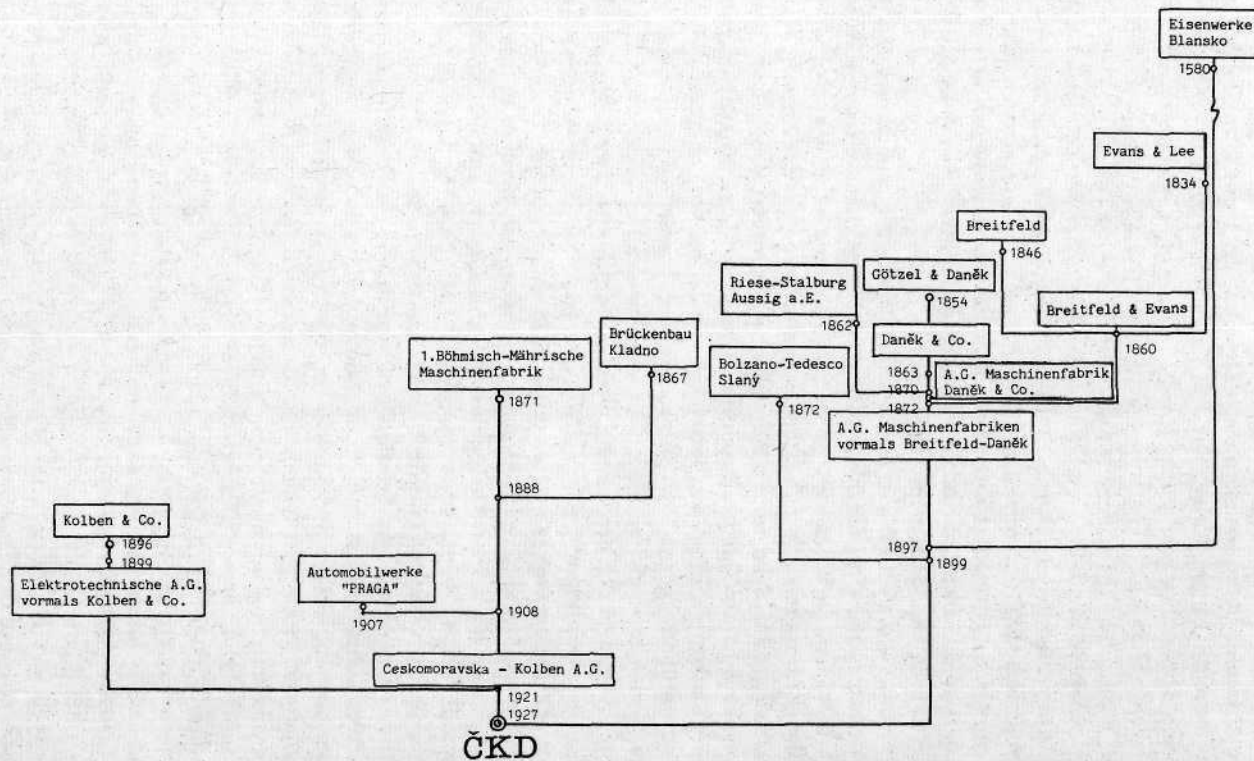
114

Bohemia Band 26 (1985)

1800

1850

1900



Tesla in seinem New Yorker Laboratorium aufgesucht und dort die ersten Drehstrommotoren im Betriebe besichtigt.“ Dort hatte er sich von der Bedeutung des neuen Systems überzeugen können, was auch seiner technischen Laufbahn eine eindeutige Richtung gab. Kolben wurde zum Verfechter und Bahnbrecher des Wechselstroms. Dies war zu der damaligen Zeit ein Beweis für seinen Weitblick und sein technisches Können. Er hat diese Gedankengänge verschiedentlich auf Vorträgen der technischen Öffentlichkeit zugänglich gemacht, z. B. im „Wiener elektrotechnischen Verein“ 1893 und 1896. Die von ihm damals vertretenen Ansichten und Prognosen haben sich alle erfüllt. Sie sind in der Zeitschrift für Elektrotechnik 1896, Hefte 16—18, veröffentlicht.

Es muß dabei in Betracht gezogen werden, daß es unter den Befürwortern des bis dahin ausschließlich in Verwendung befindlichen Gleichstromkonzepts zur Übertragung elektrischer Energie durchaus potente Firmen und namhafte Fachleute gab, ja man kann fast sagen, daß mit wenigen Ausnahmen fast alles, was Rang und Namen hatte, dazu gehörte. So z. B. die Firma Siemens & Halske, AEG, und Schuckert. In Böhmen gehörte zu den Verfechtern des Gleichstromes der Erfinder und Industrielle F. Křizík. Der weitaus populärste Gegner des Wechselstroms war aber Thomas Alva Edison. Noch im Jahre 1889 äußerte er sich folgendermaßen: „Wechselstrom ist ein Unding, hat keine Zukunft, ich will nichts von Wechselstrom wissen noch sehen.“

Rückkehr nach Europa — Schweizer Intermezzo

In Familienkreisen ging das Gerücht, daß unser lieber Großvater die USA verlassen mußte, weil es seiner jungen Frau, unserer lieben Großmutter Malvine, die er einige Jahre vorher aus seiner Heimat hatte nachkommen lassen, dort nicht besonders gefiel.

Nach diesem kurzen Einblick in sein Privatleben wenden wir uns wieder seiner weiteren technischen Laufbahn zu und zitieren aus Prof. Niethammers Festrede:

„Mit diesen gründlichen amerikanischen Eindrücken und Erfahrungen kam der junge Ingenieur Kolben nach Europa zurück und wurde mit 28 Jahren Chefsingenieur der bekannten Elektroabteilung der Maschinenfabrik Oerlikon bei Zürich. Unter seiner Leitung wurde damals unter Mitwirkung einer Reihe begeisterter Ingenieure wie Charles E. Brown, Fischer-Hinnen, Arnold, Dr. Behn-Eschenburg, epochemachende Pionierarbeit geleistet und das heute die ganze Starkstromtechnik beherrschende Drehstromsystem — Synchron- und Asynchronmaschinen — entwickelt. Die Maschinenfabrik Oerlikon hat sich damals maßgebend an der Aufsehen erregenden Drehstrom-Übertragung von Lauffen am Neckar nach Frankfurt am Main beteiligt und insbesondere den Lauffener Generator geliefert. Aus jener Zeit stammen von E. Kolben auch grundlegende wissenschaftliche Veröffentlichungen über asynchrone Drehstrommotoren (Elektrotechnische Zeitschrift Berlin 1892—94), die damals von den Fachleuten der ganzen Welt mit größtem Interesse aufgenommen wurden. Als Assistent am elektrotechnischen Institut der Technischen Hochschule Stuttgart habe ich schon ums Jahr 1895 Gelegenheit gehabt, in elektrischen An-

lagen Württembergs wohlgelungene Abnahmeversuche an einer Reihe der von Kolben gebauten Maschinen zu machen. Übrigens hat die Maschinenfabrik Oerlikon damals sich auch mit Erfolg dem Bau großer vertikaler Gleichstrommaschinen für elektrolytische Zwecke ebenso wie dem Bau elektrischer Bahnen gewidmet.“

Heimkehr nach Böhmen: 1896

Im Jahre 1896 kehrte Kolben wieder in seine Heimat zurück und gründete in Vysočany bei Prag eine eigene elektrotechnische Fabrik mit 25 Mitarbeitern, die bald in der Welt rühmlichst bekannt werden sollte. Beim Aufbau seiner Fabrik verwirklichte Kolben die Grundsätze der dezentralisierten Elektro-Antriebstechnik. In den Produktionsstätten entfielen damit die unangenehm lauten, ineffektiven und störanfälligen Transmissionen mit langen Wellenzügen und Riementrieben, jede der Arbeitsmaschine erhielt ihren eigenen Dreiphasen-Elektromotor. Die Elektroausstattung, ausgehend vom dampflokomobilgetriebenen 3-Phasen Generator der werkseigenen Kraftzentrale bis zum letzten Antriebsmotor, wurde in eigener Regie gefertigt. Dabei arbeitete man mit 3phasigem Wechselstrom. Modernste Werkzeugmaschinen, die Kolben auf seinen Weltreisen kennengelernt hatte, wurden angeschafft — so z. B. Pressen und Nutenfräsmaschinen, übertragbare Fräs- und Bohrmaschinen, elektrisch betriebene Hebezeuge und Spulenwickler.

Dies hatte zur Folge, daß die Firma bereits in der Aufbauphase in verschiedenen Fachzeitschriften als „Werk des Jahrhunderts“ (oeuvre de siècle) lobend erwähnt wurde. Die Seele seines Betriebes war der damals 36jährige Kolben. Alle Bauanleitungen, alle Berechnungen und Konstruktionen der ersten Dreiphasenmotoren wurden von ihm durchgeführt. Durch sein unglaubliches Engagement wurden seine Mitarbeiter mitgerissen. Dieses Engagement hat ihn über alle Jahre seiner industriellen Tätigkeit bis ins hohe Alter hinein nicht verlassen. Als erster betrat er früh sein Werk, als letzter verließ er es meistens.

Hier zitiere ich einen seiner langjährigen Mitarbeiter, Herrn F. Dubský, aus der Festschrift zum 75. Geburtstag: „Es klingt fast unglaublich, aber bereits 5 Monate nach Ankauf des Grundstückes, das im Hinblick auf eventuelle Werksvergrößerungen großzügig bemessen und verkehrsmäßig erschlossen war, wurden erste Produkte dieser Firma d. h. Dreiphasen-Alternatoren, Synchronmotoren, Transformatoren, Induktionsmotoren, Dynamos und Antriebe für Hebezeuge zum Verkauf angeboten.

Es versteht sich von selbst, daß er kompromißlos den Drehstrom vertrat. Von vornherein stellte sich damals die Elektrizitätsgesellschaft Kolben mit ihren ausgezeichneten Maschinen, die sich durch ihre gefälligen konstruktiven Formen auszeichneten, ebenbürtig neben die elektrotechnische Großindustrie des In- und Auslandes. Kolben verband mit seinem Betrieb von Haus aus eine Stahlgießerei, die nicht nur für die Elektrotechnik, sondern auch für den ganzen Maschinenbau von Bedeutung wurde. Auch eine Abteilung für Wasserturbinen, deren Umsatz mit der Entwicklung der elektrischen Kraftübertragung immer bedeutender wurde, hat Kolben angegliedert.

In Prag entflammte im Jahre 1898 der Streit unter den Anhängern von Gleichstrom und Drehstrom anläßlich der Entscheidung über den Aufbau des Prager städtischen Elektrizitätswerkes. Als Sachverständiger wirkte Dr. Domalíp, durch dessen Einfluß der Drehstrom siegreich blieb. Fünf Drehstromgeneratoren mit einer Leistung von je 825 kVA, 94 U/min, 50 Hz, 3 kV Spannung wurden an Kolben vergeben.

Den guten Ruf, dessen sich zu jener Zeit das Kolben-Werk erfreute, beweisen zahlreiche Auslandsaufträge. Im Jahre 1902 lieferte das Werk zwei Generatoren für je 5000 kVA, 75 U/min, zweiphasig, an das städtische Elektrizitätswerk von London der Metropolitan Electric Supply Company; Kraftwerksausrüstungen nach Spanien mit einer damals sehr gewagten Übertragungsspannung von 35 kV; ein Wasserkraftwerk nach Tasmanien sowie Kraftwerke für Selzthal, Wattens und Pola in Österreich-Ungarn. Später lieferte das Werk zwei Pelton-Turbinen mit direkt gekuppelten Stromerzeugern für die Kaiserwerke Wörgl bei Kufstein, einen Satz mit Francis-Turbine und Drehstromgenerator für das Kraftwerk Landeck in Tirol und eine Anzahl von Kraftwerksausrüstungen im In- und Auslande.

Aus einer kleinen Werkstatt erwuchs ein Werk, das einen guten Ruf errang und welches zu einem Stützpunkt der allgemeinen Elektrifizierung der Tschechoslowakei nach dem Ersten Weltkrieg wurde.“

Wegen der Erweiterung des Produktionsprogrammes und der überaus günstigen Auftragslage mußte das Werk ständig erweitert, die Anzahl der Angestellten laufend erhöht werden. Da dies die finanzielle Kraft Kolbens und seiner anonymen privaten Geldgeber überstieg, mußte bereits im Jahre 1899 die Gewerbebank eingeschaltet und das Werk in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Kolben blieb leitender Direktor des Werkes.

Gleichzeitig mit der Entwicklung von Wasserturbinen wird die Dampfturbine als Ablösung für die Dampfmaschine in thermischen Elektrizitätswerken vorbereitet. Im Jahre 1905 wurden erst Lizenzen verschiedener Turbinen erworben und nach erfolgreicher Einführung Turbogeneratoren mit direktem hochtourigen Antrieb der Drehstromgeneratoren gebaut. Hier war Kolben technisch gefordert, denn die Anfangsgeschwindigkeit der Rotoren wurde auf ein fünffaches der bisher gebräuchlichen Werte erhöht, was ihm eine Vielzahl von Problemen auferlegte.

In den Jahren vor und besonders im Ersten Weltkrieg wurde das Produktionsprogramm sukzessive auf Rüstungsgut umgestellt, besonders auf Elektroausrüstungen für Kriegsschiffe, Munitionsaufzüge, Scheinwerfer, Elektroaggregate, Antriebe für Panzer- und Geschütztürme.

Der Übergang auf Zivilgüter nach Kriegsende 1918 brachte Kolben keine größeren Probleme. Kolben hatte sich in Kriegszeiten, wie nicht anders zu erwarten, als umsichtiger, verständnisvoller und rücksichtsvoller Chef erwiesen und sich für seine Untergebenen, falls erforderlich, persönlich eingesetzt.

Für die Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft der Tschechoslowakischen Republik wurde die Elektrizitäts-Gesellschaft als bedeutendste elektrotechnische Fabrik von allergrößter Wichtigkeit. Dr. Emil Kolben war es, der seinem tschechoslowakischen Unternehmen durch Vertragsabschluß mit der Westinghouse Electric Mfg. Co. in Pittsburg die umfassenden Erfahrungen der amerikanischen Elektro-

großindustrie gesichert hat, und entsprechend der ungeheueren Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft in technischer und finanzieller Hinsicht hat sich schließlich sein Unternehmen mit der Böhmischo-mährischen Maschinenfabrik und der Maschinenfabrik Breitfeld-Daněk zu einem mächtigen Konzern, der A. G. Českomoravská-Kolben-Daněk, vereinigt. Im Jahre 1919 gründete Kolben ein weiteres Unternehmen der elektrotechnischen Branche, die Prager Kabelfabrik G.m.b.H. in Hostivař bei Prag. Mit der Zeit entwickelte sich diese zu einer der modernsten ihrer Zeit. Viele originelle Technologien wurden dort entwickelt und serienreif gemacht. Ferner gründete er die „Elektroisolierungsgesellschaft“ m.b.H in Prag-Hloubětín.

Seine Grundeinstellung spiegelt sich in folgender Aussage, die der 66jährige Kolben in einer Ansprache machte:

„Die Technik ist eine schöpferische Erfindungsgabe. Mit ihrer Hilfe werden wir neue Wirtschafts- und beinahe ideale Lebensbedingungen schaffen, wobei wir auf naturwissenschaftlichen Erkenntnissen aufbauen müssen. Die Technik wird uns die kleinen Gerätschaften liefern, mit welchen wir der Natur ihre Geheimnisse Schritt für Schritt entreißen werden.

Die Technik der Gegenwart und der Zukunft steht der Menschheit zu Diensten. Sie wird Millionen der Menschen von schwerer und unwürdiger Arbeit befreien.“

Es entbehrt nicht der Tragik, daß dieser von seiner Sendung so ganz erfüllte Mann in einem nationalsozialistischen Konzentrationslager als Greis verstarb.

Nationalitätenprobleme am Rande betrachtet

Das Arbeitsleben meines Großvaters lief zum größten Teil in einer tschechischen Umgebung ab, was ihm keinerlei Probleme schaffte, da er wie fast jeder Prager Deutsche seit seiner Kindheit perfekt tschechisch sprach. Im Spannungsfeld eines Vielvölkerstaates aufgewachsen, vertraut mit dem Sprach- und Kulturgut beider Völker, existierte meines Wissens keinerlei Nationalitätenproblem für ihn. Da er außerdem als junger erfolgreicher Ingenieur auszog, um die Welt kennenzulernen — für damalige Zeiten etwas ganz Außergewöhnliches —, konnte sich bei ihm so etwas wie ein überheblicher Nationalstolz gar nicht entwickeln. Von den die Menschen beherrschenden Nationalitätenquerelen war er durch die Beziehungen zu den Großen seiner Zeit befreit.

Er war zeitlebens bemüht, die Problematik des Zusammenlebens möglichst zu meistern und existierende nationale Gegensätze durch positive Maßnahmen eher zu beruhigen als anzuheizen, d. h. Gemeinsamkeiten zu pflegen, Trennendes aber nicht hervorzuheben. Dies sind im übrigen die Grundsätze eines jeglichen Zusammenlebens. Seine Autorität gestattete diese Art von aktivem, beruhigendem Wirken. Als Industrieller konnte er auch gar nicht anders handeln, wollte er seine wertvolle Zeit nicht mit Nichtigkeiten verschwenden.

Erinnerungen an Edison

Streiflichtartig und in unzusammenhängender Form werden einige Fragmente von Erinnerungen zusammengestellt:

Thomas Alva Edison war in der Familie Kolben allgegenwärtig. Auf Großpapas Schreibtisch lag ein Briefbeschwerer von ihm. Sein aus Bronze gegossener Kopf auf einer Marmorplatte mit persönlicher Widmung auf einem Silberplättchen. Seine Fotografie, eingerahmt, ganz in der Nähe der Familienbilder aufgehängt.

Hier ein Stimmungsbild des 26jährigen Kolben aus New York, 1888: „Im Jahre 1888 hielt ich mich für ein paar Wochen in New York auf. Von dort aus wollte ich die moderne Technik der USA kennenlernen. Als ich nach einigen Wochen nach New York zurückkam, fühlte ich mich wegen des unglaublichen Fortschritts in diesem Lande schwach und niedergedrückt. Eines Tages las ich in der Zeitung ‚New World‘, daß die große Metallgießerei der Firma ‚Edison Machine Works‘ am Fluß Mohawk abgebrannt war. Dies nahm ich als einen Hinweis dafür auf, daß eventuell Arbeitskräfte gebraucht würden. Kurzerhand schickte ich meine Bewerbung dorthin. Schon am nächsten Tag erwartete mich telegrafisch folgende Antwort: Wenn Sie sofort antreten wollen, können Sie bei uns arbeiten. Ich fuhr sofort los und wurde wirklich in Schenectady für ein Wochengehalt von 15 Dollar im Konstruktionsbüro aufgenommen. Ein Jahr darauf wurde ich zum Chefingenieur der technischen Abteilung ernannt und in dieser Zeit kam ich häufig mit Edison zusammen. Er rief mich immer, wenn er große Probleme zu lösen hatte.

Ich erinnere mich noch heute an ihn [das war 41 Jahre später], als wäre es gestern gewesen. Edison war damals ein 40jähriger Gentleman, mittelgroßer Statur, glatt rasiert. Er war immer frohgemut, sah sehr jung aus und hatte ein napoleonisches Kinn. Schon beim Kennenlernen streckte er mir die Hand hin und sagte: ‚Wir werden gute Feinde sein. Wir werden uns selten gern haben, weil uns eine Menge gemeinsam zu bewältigender, undankbarer Schufterei bevorsteht. Doch werden wir uns stets um eine gute Zusammenarbeit bemühen.‘

Als Chef war er immer freundlich. Er hatte allerdings gegen neue Bekanntschaften eine Aversion. Das war durch seine Schwerhörigkeit begründet. Er konnte es nicht vertragen, wenn ihn jemand nicht auf Anhieb verstand. Ich erinnere mich an einen jungen Mitarbeiter, der seine Frage wiederholt hatte. Edison lief rot an und sagte: ‚Es ist doch merkwürdig, daß sie mich nicht verstehen, obwohl sie ein feines Gehör haben und ich als Schwerhöriger sehr laut spreche.‘ Von dem Tage an erhielt der Unglücksrabe alle Anweisungen schriftlich.

Edison war ungeheuer witzig und hörte Witze sehr gerne. Es kam vor, daß er eine viertel Stunde lang über einen guten Witz lachte.

Er liebte es nicht, über seine Zukunftspläne zu sprechen. Ich würde sagen, daß er literarisch und theoretisch nicht allzu fundiert war. Trotzdem löste er in der Praxis die kompliziertesten Probleme ohne Schwierigkeiten. Jedesmal, wenn es galt, ein Projekt über eine Hürde zu bringen, versammelte er seinen Stab von Ingenieuren und Meistern und ließ sie nicht eher ruhen, bis die Arbeit erfolgreich beendet war. Ich erinnere mich, daß wir einmal fünf Wochen lang die Fabrik nicht verließen.

Wir arbeiteten Tag und Nacht mit ihm. Essens- und kurze Schlafpausen hielten wir im Büro ab — letztere höchstens 3—4 Stunden täglich.“

Als Kolben nach vier Jahren die Firma verließ, veranstaltete Edison ihm zu Ehren ein Festessen, an welchem alle führenden Köpfe der Firma teilnahmen.

19 Jahre später, am 14. September 1911, gab es in Prag ein Wiedersehen zwischen Kolben und Edison. Einen Tag lang unterhielten sich die beiden ununterbrochen über Zukunftsprojekte und über gemeinsame Erinnerungen. Erst am Abend ließ Edison sich in Gesellschaft der übrigen Familienmitglieder die Stadt Prag zeigen.

Die Korrespondenz zwischen Edison und Kolben pflegten die beiden regelmäßig bis zum Tode Edisons am 18. Oktober 1931.

Wirtschaftliche Funktionen des Dr. techn. h. c. Emil Kolben

Körperschaft:

Elektrizitäts Aktien- Gesellschaft
vorm. Kolben und Co., Prag-Vysočán,
vereinigt zur Firma:
Böhmisch-Mährische-Kolben-Daněk
A. G., Prag-Karolinenthal.
Prager Kabelfabrik G.m.b.H., Prag.

Prager Isolierrohrfabrik G.m.b.H.
später:
Prager Elektroisoliergesellschaft
m.b.H.

Karpatorussische Elektrizitätswerke
A. G., Užhorod.

Brüxer Straßenbahn- und Elektrizitätsgesellschaft m.b.H. Brüx.

Türmitzer Hammerwerke A. G.,
Türmitz bei Aussig a. E.

Custer und Co, Eisenbeton und Hochbaugesellschaft, Prag.

„FERROVIA“ A. G. für Feldbahn
und Bahnbedarf, Prag-Radotin.

Schwechater Kabelwerk G.m.b.H.
Wien VI — Schwechat.

Eisenwerk Borek A. G., Borek.

Kaschauer elektrische Straßenbahnen
G.m.b.H.

Funktion:

Gründer, Oberdirektor und Mitglied
des Verwaltungsrats.

Vizepräsident des Verwaltungsrats und
Mitglied des Exekutiv-Komitees.

Gründer und Vorsitzender
(Gesellschafter).

Gründer und Vorsitzender
(Gesellschafter).

Vorsitzer des Verwaltungsrats.

Vorsitzer des Verwaltungsrats.

Gründer und Vorsitzender des Verwaltungsrats (Gesellschafter).

Vorsitzender und Gesellschafter.

Vorsitzer des Verwaltungsrates.

Vorsitzender und Gesellschafter.

Mitglied des Verwaltungsrates.

Mitglied des Direktionsrates.

Ehrungen und Funktionen des Dr. techn. h. c. Emil Kolben

- 1906 K. k. österreichischer Kommerzialrat.
- 1908 Obmann des Bundes österreichischer Industrieller in Prag.
- 1908 Ritter des österr. kais. Ordens der eisernen Krone III. Kl.
- 1908 Ehrendoktor der deutschen technischen Hochschule in Prag.
- 1912 Obmann des Landesvereins der Maschinenfabriken im Königreiche Böhmen.
- 1919 Mitglied des tschechoslowakischen staatlichen Handelsrates, Vorsitzender der Sektion für Maschinen und elektrotechnische Fabrikate.
- 1919 Mitglied des tschechoslowakischen staatlichen Elektrizitätsbeirates.
- 1919 Vizepräsident des Industriellen-Klubs in Prag.
- 1922 Vorsitzender-Stellvertreter der Prüfungskommission für Elektroingenieurwesen an der deutschen technischen Hochschule in Prag.
- 1931 Korrespondierendes Mitglied des Elektrotechnischen Vereins in Berlin.
- 1932 Ehrenmitglied des deutschen polytechnischen Vereins in Prag.
- 1932 Ehrenmitglied des Hauptvereins deutscher Ingenieure in Brünn.
- 1932 Ehrenmitglied des Elektrotechnický Svaz in Prag.
- 1932 Ehrenmitglied des Vereins Exkursionsfond deutscher Hörer des Maschinenbaues an der deutschen Technischen Hochschule in Prag (seit 1882 gründendes Mitglied dieses Vereins).
- 1932 Ehrenbürger der Gemeinde Strančice in Böhmen.